

„Deutschland und Europa neu denken: Wege aus der Staatsverschuldung“

Wirtschaftstag 2012

Wirtschaftsrates der CDU e.V.

12. Juni 2012 in Berlin

Podium III Sozialer Frieden ohne Neuverschuldung

STATEMENT

Silke Lautenschläger

Mitglied des Vorstands, DKV Deutsche Krankenversicherung

Demografischer Wandel erfordert Umdenken. Immer weniger jüngere Menschen werden künftig für die soziale Sicherheit – auch der Älteren – sorgen. Kommen heute auf 100 Erwerbstätige ca. 54 Rentner werden es 2040 schon ca. 80 Rentner je 100 Erwerbstätigen sein¹. Die sozialen Sicherungssysteme werden durch den erhöhten Anteil älterer Menschen stärker belastet. Es drohen Budgetierungen bzw. Rationierungen von Leistungen auf der einen Seite und enorme Beitragsbelastungen auf der anderen Seite.

Wie die politische Lösung auch aussehen wird, der privaten Vorsorge und der Stärkung der Eigenverantwortung der Bürger kommt damit eine immer größere Bedeutung zu. Nur mit Vorsorge lassen sich dauerhaft die Neuverschuldung und die Belastung der künftigen Generationen eindämmen.

1. Gut für Alle - Die Rolle der privaten Krankenversicherung (PKV) im dualen Versicherungssystem

Die Gesundheitsversorgung in Deutschland ist im Vergleich der OECD-Länder führend, dies verdanken wir der Dualität von gesetzlicher und privater Krankenversicherung (PKV). Die historisch bedingte Existenz der PKV unterstützt die erstklassige medizinische Versorgung in Deutschland. Die PKV-Versicherten haben bislang 146 Mrd. Euro Alterungsrückstellungen gebildet und sorgen so für die altersbedingt steigenden Krankheitskosten vor. Sie leisten damit und mit ihrem Mehrbeitrag in der Behandlung einen wichtigen Beitrag für die generationengerechte Finanzierung des Gesundheitswesens in Ergänzung zur umlagefinanzierten GKV.

Ihr Finanzierungsbeitrag zum deutschen Gesundheitssystem ist zugleich überproportional hoch, da Privatversicherte für viele Leistungen höhere Preise zahlen bzw. die PKV auch Leistungen vergütet, die in der GKV ausgeschlossen oder budgetiert sind. Dieser überproportionale Finanzierungsbeitrag von fast 11 Mrd. Euro jährlich² kommt allen Versicherten zugute, weil die PKV zwar ein eigenständiges Sicherungssystem ist, dabei aber stets für eine gemeinsame Versorgungsstruktur eingetreten ist. Damit trägt sie gleichzeitig auch zu hohen Qualitätsstandards im deutschen Gesundheitssystem bei und ist Innovationstreiber.

¹ Quelle: Deutsches Institut für Altersvorsorge, „Alterung und Erwerbstätigkeit im internationalen Vergleich“

² Quelle: WIP Diskussionspapier 5/2010 (betrachteter Zeitraum 2008)

2. Das Thema Pflege muss in der öffentlichen Wahrnehmung stärker in den Fokus rücken

Die soziale Pflegeversicherung deckt die Pflegekosten nur zum Teil. Es bleibt sowohl in der gesetzlichen als auch in der privaten Pflegepflichtversicherung ein Eigenanteil. Dieser Eigenanteil liegt in Abhängigkeit von Pflegeart und Pflegestufe bei bis zu 2.200 Euro³. Heute wird das Pflegerisiko von der überwiegenden Zahl der Bevölkerung verdrängt. Während es in Deutschland 17,9 Mio. KFZ-Teilkasko und 23,7 Mio. KFZ-Vollkasko Versicherungen gibt, gibt es nur 1,3 Mio. Pflegezusatzversicherungen⁴. Sollte die Absicherung für den Pflegefall nicht genauso wichtig wie die des Autos sein? Zumal der Anstieg der Pflegebedürftigen zwischen 2009 und 2030 vermutlich 46 Prozent⁵ betragen wird. Zur Deckung des Eigenanteils im Pflegefall sind die Anteile der demografiefesten und zugriffssicheren Finanzierung in der Pflegeversicherung zum einen durch eine obligatorische kapitalgedeckte Pflegezusatzversicherung und zum anderen durch freiwillige Pflegeergänzungsversicherungen, zu erhöhen. Eine Stärke des PKV-Systems liegt nach wie vor in der Möglichkeit zum Aufbau kapitalgedeckter Vorsorge, die vor staatlichem Zugriff geschützt ist. Die gesetzliche Pflegeversicherung bedarf aus demographischen Gründen dringend der Flankierung durch private Kapitaldeckung.

3. Finanzielle Sicherheit im Alter

Die Rentenlücke wächst. Das Sicherungsniveau vor Steuern⁶ sinkt von heute 50,2 % auf 46,2 % im Jahre 2025⁷. Die Rentenlücke wächst und somit wird der private Altersvorsorge immer wichtiger. Wenn die Vorsorge im Alter nicht reicht, um die Existenz zu sichern, ist dies wohl eine der bittersten Erfahrungen. Die Stärken der Lebensversicherer liegen vor allem in der Beherrschung von Risiken und den langfristigen, lebenslangen Garantien, die ihren Kunden die Sicherheit geben, die sie von einer Altersvorsorge erwarten. Lebensversicherer haben eine langfristige Anlagepolitik und gehören zu den am strengsten beaufsichtigten Unternehmen. Dies, sowie strenge Kapitalanlagevorschriften, bürgen für die hohe Sicherheit der Altersvorsorge mit der Lebensversicherung. Dabei ist eine echte Altersvorsorge nur mit einer lebenslangen Rentenzahlung zu erreichen.

4. Die Riesterrente lohnt sich.

Tatsächlich gibt es kaum eine Versicherungsform, die sich für die allermeisten Bürger, insbesondere Geringverdiener und Familien so gut rechnet und gleichzeitig eine lebenslange zusätzliche Versorgung bietet. Riester lohnt sich, weil viele Menschen vor Riester profitieren, nicht nur die Besserverdiener, sich Riester mit und ohne Zulagen rechnet, jeder mit Riester ein planbares Renteneinkommen erzielt und Riester so kalkuliert ist, dass es für alle lebenslang reicht.

³ Quelle: Finanztest 2/2011, Wert bezieht sich auf Pflegestufe III (ambulante Pflege)

⁴ Quelle: GDV, Zeitraum 2008

⁵ Quelle: Zahlen und Fakten zur Pflege (BMG, Stand Juni 2010)

⁶ Sicherungsniveau vor Steuern: ist der Prozentsatz des durchschnittlichen Netto-Monatseinkommens (vor Steuern), den ein Ruheständler erhält, der 45 Jahre in die staatliche Rentenversicherung eingezahlt hat.

⁷ Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Rentenversicherungsbericht 2011